



Etwa 600 000 Besucher wurden bisher auf der IX. Kunstausstellung in Dresden gezählt - unter ihnen auch viele Angehörige unserer Hochschule, wie die Mitglieder der FDJ-Grundorganisationsleitung sowie Kulturfunktionäre der Sektion AT (Bild re.). Ihr Interesse galt den 300 Werken der bildenden und angewandten Kunst, die noch bis zum 3. April dieses Jahres im Albertinum, am Fockplatz und im Pretiosensaal des Dresdner Schlosses zu sehen sind. Eine Führung im Ausstellungszentrum am Fockplatz und im Albertinum machte die Mitglieder der FDJ-GOL näher vertraut mit der künstlerischen Vielfalt der ausgestellten Werke, Gemälde, Gegenstände... und schuf so Voraussetzungen dafür, daß weitere FDJ-Kollektive weitvolle Anregungen zum Besuch dieser Kunstausstellung erhalten können.



Die revolutionären Traditionen erschließen, pflegen und in unserer Tätigkeit nutzen

In Vorbereitung auf hervorragende historische Ereignisse im Jahre 1983 sind auch wir als Angehörige der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt aufgerufen, darauf Antwort zu geben, wie wir Erbe und Traditionen erschließen, pflegen und für unsere gesamte Tätigkeit nutzen.

Anläßlich des Todestages von Karl Marx, der sich am 14. März zum 100. Male jährt, wird die Sektion Marxismus-Leninismus ein wissenschaftliches Kolloquium durchführen.

Zwischen diesem Gedenktag und den Ehrungen, die zum 500. Geburtstag Martin Luthers besonders in unserer Republik - an den Stätten seines Wirkens - stattfinden, liegt noch ein historisches Ereignis, das besonders uns, die Angehörigen der Technischen Hochschule, betrifft: 1983 begehen wir auch den Tag, an dem die Hochschule für Maschinenbau - unsere jetzige Bildungsstätte - ins Leben trat. Auch dies ist uns wert, gewürdigt zu werden.

Darin liegt auch der Grund, daß die Genossen des Wissenschaftsbereiches Geschichte der Naturwissenschaften und Technik sowie der Kunst die Verantwortung für die Pflege der Traditionen übernehmen, die den Plan zu fassen, mit einer Ausstellung auf diesen Tag aufmerksam zu machen. Diese soll einen Überblick über die Entwicklung des Maschineningenieurwesens in Lehre und Forschung an den technischen Bildungsstätten unserer Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart geben.

Aber noch eine Aufgabe haben wir uns gestellt: Unser Anliegen ist es, in dieser Ausstellung auf die Gründung der Gewerbeschule zu Chemnitz im Jahre 1836 aufmerksam zu machen, um somit auch auf diese Art und Weise den 150. Jahrestag des Beginns des institutionellen

lierten Technikstudiums in unserer Stadt mit vorzubereiten.

Inhalt und Thematik der Ausstellung weisen darauf hin, daß sie nur in Zusammenarbeit mit Vertretern des Maschineningenieur- und des Elektroingenieurwesens gestaltet werden kann. Dieses Zusammenwirken dient der exakten Nachzeichnung der Geschichte der Wissenschaftsentwicklung, wie sie sich in einem der bedeutendsten Zentren des Maschinenbaus vollzogen hat.

Mit dieser gemeinsamen Bewältigung und Darstellung eines spezifischen Prozesses wollen wir nicht nur die begonnene Zusammenarbeit zwischen Gesellschafts- und Technikwissenschaftlern vertiefen, sondern auch dazu beitragen, eindrucksvoll und anschaulich den Angehörigen unserer traditionsreichen Lehr- und Forschungsstätte vor Augen zu führen, daß wir selbst Akteure dieses historischen Prozesses sind und sein werden.

Als geschichtsbildende Kraft unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen zu wirken bedeutet, sich darüber bewußt zu sein, auf den Schultern der vorangegangenen Generationen zu stehen und ihr Werk zur Stärkung des Sozialismus weiterzuführen. Darin liegt unsere Verpflichtung, ihre Leistungen aufzubewahren, zu verdeutlichen, um sie für die eigene Tätigkeit, für Bildung, Erziehung und Forschung zu nutzen.

Gerade die Zeitspanne der Vorbereitung auf den 150. Jahrestag der Gründung der Gewerbeschule zu Chemnitz sollte uns Anlaß sein, in jedem Bereich intensiver historische Leistungen für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu werten. Damit leisten wir unseren Beitrag zu dem Auftrag, sich ständig mit der wissenschaftlichen Erschließung, Pflege und Verbreitung des fortschrittlichen Erbes unseres Volkes und der Weltkultur zu beschäftigen.

Prof. Dr. Stützer, Sektion Marxismus-Leninismus

Zu Gast im Klub der Intelligenz: Magnifizienz Prof. Dr. Krauß

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Hochschulgruppe Karl-Marx-Stadt des Kulturbundes der DDR „Wissenschaftler der Technischen Hochschule stellen sich vor“ war am 13. Januar 1983 im Klub der Intelligenz „Pablo Neruda“ Magnifizienz Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Krauß Gast und Gesprächspartner.

Der Abend stand unter dem Motto: Wege zur Wissenschaft, Erfahrungen der Praxis, Ziele und Vorhaben.

Der Gesprächsabend konzentrierte sich auf zwei Schwerpunkte, einmal, daß der gegenwärtige Zeitraum durch eine äußerst komplizierte internationale politische Situation gekennzeichnet ist, daß der Weltfrieden seit Ende des zweiten Weltkrieges noch nie so gefährdet war wie jetzt und daß sich daraus besondere Aufgaben und Anforderungen in und an die Erziehung und Ausbildung unseres Nachwuchses ergeben.

Zum anderen, daß das Prof. Krauß wissenschaftlich besonders berührende Gebiet der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik nicht in einem Zeitabschnitt befindet, in dem die Mikroelektronik beginnt, revolutionäre Einflüsse in den produzierenden und nichtproduzierenden Bereichen unserer gesellschaftlichen Praxis auszuüben.

Von diesem Leitgedanken ausgehend, kamen zahlreiche Fragen der Hochschullehre und -forschung zur Sprache - darunter solche wie das flexible Eingehen auf neue Entwicklungen, der interdisziplinären Arbeit, der Entwicklung der Technischen Hochschule zu einem geistig-kulturellen Zentrum des Territoriums, der Talentförderung, des Zusammenwirkens mit der sozialistischen Industrie und viele andere Detailprobleme.

Der Abend war sehr informativ und hat dazu beigetragen, Probleme unserer Technischen Hochschule den Menschen unseres Territoriums näherzubringen.

Prof. Dr. rer. nat. habil. G. Schneider, Vorsitzender der Hochschulgruppe

„In der Mongolei regnet es äußerst selten, und wenn, dann nur tröpfchenweise...“

Im Sommer 1982 wollte der Student Karsten Franke mit einer internationalen Studentenbrigade in der Mongolischen Volksrepublik, als Mitglied des Zirkels schreibender Mitarbeiter und Studenten der TH berichtete er über seine Erlebnisse, Eindrücke und Begegnungen. „BS“ berichtete in Nummer 1/83 und 2/83 darüber und bringt heute den letzten Teil.

Was wir am Ende der 150-km-Tour sahen, war eine inzwischen verlassene Fort-Kulisse und ein überaus wirkungsvoller Drehort - ein Felsental, wie man es sich in den Rocky-Mountains denken könnte.

Ein Glück für uns alle, daß in der zweiten Bornauer-Woche Tumo - die attraktive Kybernetik-Studentin aus Ulan-Bator - als Dolmetscherin zu uns stieß. Sie war eine Hauptstädterin in jeder Beziehung. Sie war nicht wie die Mehrzahl ihrer Landsleute in einer Jurte, sondern in einer Neubauwohnung aufgewachsen; ihr Vater war nicht Viehzüchter, sondern Ingenieur. Die Familie brauchte nicht, wie viele andere auf dem Land, wöchentlich einen Hammel zu schlachten und zu kochen, um davon tagelang früh, mittags und abends zu essen; sie konnte Fleisch und Gemüse - und auch die außerhalb der Städte noch kaum verbreiteten Kartoffeln - in Geschäften kaufen. Tumo trug auch den traditionellen mongolischen Kaftan schon nicht mehr als Alltagskleidung, sondern nur noch zu besonderen Anlässen. Der Ruf nach europäischer Mode, nach Jeans, Nikita, Blusen und Kleidern, wird auch in der MRV lauter.

Ein weiterer Höhepunkt unseres Bornauer-Aufenthaltes: Die Ankunft des ersten mongolischen Kosmonauten, Dsbigdermid Gurgatscha, der Bornauer einen Besuch abstattete. Lange vor seinem Eintreffen stürmten vorwiegend ältere Menschen - denn die jüngeren arbeiten zu dieser nachmittäglichen Stunde noch im Staatsgut - in ihrer Sonntagsgarderobe den kleinen Empfangsplatz.

Kinder, vom Vorschulalter bis zu höheren Schulklassen, hatten bunte Kleider und Kostüme angelegt und standen erwartungsvoll und geduldig am Rande des Platzes. Die kleinsten unter ihnen trugen farbenfrohe Schleifen in den schwarzen Haaren und hielten Fähnchen und Blumen in den Händen. Gurgatscha und seine Begleiter empfing Jubel, fröhlicher Kindergesang und herzlicher Beifall der Erwachsenen. Der Kosmonaut, als einziger in Uniform

leicht zu erkennen, schritt nach einem kurzen Gruß in die Runde ohne zögern auf uns - die Blauehemden - zu, reichte jedem einzelnen die Hand und nahm gerührt die Ehrengeschenke unserer sozialistischen Jugendorganisation entgegen, die ihm Dieter in sichtlich der Aufregung überreichte. Nur wenige von uns bekamen den Kosmonauten, der umringt von Menschen, rasch wie er gekommen war, im Gebäude der Staatsgüterleitung verschwand, so günstig vor den Fotoapparat, daß ein Foto lohnte.

Kurz vor Abschluß unserer Arbeitsetappe - die Gewächshäuser hatten ihre Stahlgestelle verschraubt und setzten Scheiben ein, die Kartoffelgeräthenscher schlugen die letzten ihrer rund 65 000 Nägel in das Dachgebälk ein - bedankte sich die Leitung unserer Baustelle mit einem echt mongolischen Hammelessen bei uns. Schlachtvorgang und Zubereitung waren für uns ein beeindruckendes Schauspiel...

Am letzten Tag im Camp stieg die sogenannte Abschluß-Jurte mit unsern Spezialisten-Kollegen, und Jurte bedeutet in diesem Zusammenhang nichts anderes als Fests. Zu vorgerückter Stunde wurde dann den ewig dieselben Lieder heruntergeleitenden Kassettenrecorder die Netzspannung entzogen, und unser Behelfsagitarist Reinhard forderte das Publikum zu Beifallsbekundungen heraus. Ein gelungener Abend - die Stimmungswoge blieb durch die letzten mobilisierten Bandkonservenbestände noch lange tragfähig, die letzten Tanzbeine erlähmten erst im Morgengrauen.

Die Exkursion per Bus führte uns in der verbleibenden Woche in die Nordaimale (Aimalk-Besirk) der MVR, wo uns der Geschmack von Hammelfleisch jeglicher Konsistenz nähergebracht wurde. Unser Bus hielt - obwohl sich freilich nach jeweils einhundert zurückgelegten Kilometern eine halbe Generalreparatur erforderlich machte - bis zum englischen Ziel durch, und das hieß Ulan-Bator.

Ob es nun der Besuch des prunkvollen und größten Lenin-Museums

des asiatischen Kontinents oder die Einladung ins RAWSONOL-Sekretariat, wo unsere Brigade der Name des mongolischen Revolutionsführers Damding Suche-Bator verliehen wurde - jeder Tag bot neue, großartige Eindrücke. Unerrartet meist, wie beim Besuch des Jugendtheaters, denn wir hatten schon geglaubt, daß uns dort nach vielen hervorragenden Folkloredarbietungen farbenbräutig gekleideter Künstler plötzlich die Wellen der „Schönen blauen Donau“ entgegengeschlagen würden - perfekt hervorgezupft durch ein großes Orchester.

Überwältigend auch die Besichtigung des ehemaligen Kaiser-Palastes, der früheren Residenz des mongolischen Herrschers Bogd-Gegeen.

Genannt sei noch der Besuch im Ganda-Kloster, einem mächtigen Pagodenbau inmitten einer großen Jurtenstadt von Ulan-Bator. Dort fühlte man sich angesichts der ihr buddhistisches Gebet murrenden kahlgeschorenen Lama-Priester und der mit Reliquien und bedeutungsvollen Ornamenten ausgestatteten Klosterhalle in ein früheres Jahrhundert zurückversetzt. Alle Uhren schienen stehengeblieben zu sein - in diesem Tempel mit seiner wehrausgewängerten Luft, den von der Decke herabhängenden, goldbestickten Stoffhängern und den in Rot und Orange gehaltenen Gewändern der Priester.

Man kann sich sicher denken, wie schnell die Abflugstunde angesichts solcher Eindrücke und Sehenswürdigkeiten näherrückte und wie schwer uns der Abschied von Tumo und unserem Busfahrer, die uns überall hin begleitet hatten, fiel.

Sechs Wochen, auf den Tag genau, trennten die Ankunft unserer Gruppe von dieser Stunde, da

Werdet Mitglied der KDT!

Die weitere Durchsetzung der von X. Parteitag der SED beschlossenen ökonomischen Strategie stellt außerordentlich hohe Anforderungen auch an die Entwicklung von Wissenschaft und Technik. Daraus leiten sich für alle Ingenieure und Technikwissenschaftler bedeutsame, fordernde Aufgaben ab, werden doch ihre Leistungen daran gemessen, welchen Beitrag sie erbringen zur konsequenten Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik der Partei.

In Vorbereitung der vielfältigen Ehrungen von Karl Marx in diesem Jahr sowie der 8. Kongresse der Kammer der Technik der DDR ruft der KDT-Hochschulvorstand alle Studenten und jungen Wissenschaftler dazu auf, aktiv in der sozialistischen Ingenieurorganisation unseres Landes mitzuarbeiten.

Dabei gilt es sich vor allem darauf zu konzentrieren,

● durch ein noch gründlicheres Studium des Marxismus-Leninismus sowie weltanschaulich-philosophischer Probleme der Technikwissenschaften sozialistische Ingenieurpersönlichkeiten heranzubilden.

● sich vertiefte Kenntnisse auf den Gebieten der Mikroelektronik, der Robotertechnik, der Energietechnik, der Verfahrenstechnik und Erzeugnisentwicklung anzueignen.

● an KDT-Objekten sowie in der Neuerung- und Schutzrechtsarbeit mitzuarbeiten.

● eine intensive Mitarbeit im Redaktionskollektiv des KDT-Hochschulvorstandes zu entwickeln, um so zu einer Verbesserung der Publikationstätigkeit der KDT zu gelangen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Gläser, Vorsitzender des KDT-Hochschulvorstandes



Die Arbeit am Bau der Pflanzkartoffelhalle geht voran.

Karsten Franke

ni konkret Computer im Vormarsch? Von Hannes Gutzer und Hans-Dieter Pauer

Ist unser künftiges Leben ohne Computer denkbar? Was alles kann er tun und was nicht? Ist er intelligenter als der Mensch?

Solche und andere Fragen erlangen mit dem Fortschreiten von Wissenschaft und Technik ein immer größeres Interesse. Vor allem junge Menschen beschäftigen das „Geheimnis“ um Computer und Roboter.

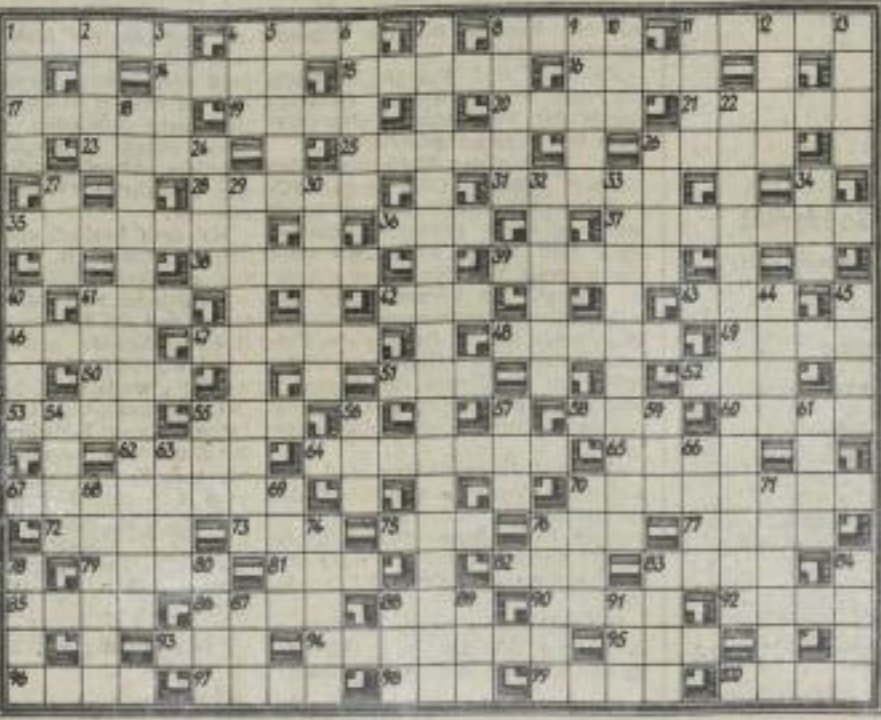
Hannes Gutzer und Hans-Dieter Pauer läßt es sie betrachten in ihrem aufschlußreichen und in die Zukunft blickenden Buch „Computer im Vormarsch?“ die Anatomie des Computers, untersuchen die Vorteile, die die Mikroelektronik bringt, und geben Auskunft über den gegenwärtigen und künftigen Einsatz von Rechnern.

(Mit Zeichnungen; etwa 144 Seiten; broschüriert; 3,90 M)

Wagerecht:

- 1. zeitgenössischer DDR-Maler, 4. Hüftler des Andengebietes, 8. griechische Göttin der vergeltenden Gerechtigkeit, 11. Familienmitglied, 14. Füllung in Kondorelwaren, 15. altes Entfernungsmaß, 18. Sattlerwerkzeug, 17. Frucht des Ölbauums, 19. Fläche zur Aufzucht von Forstpflanzen, 20. Verwandte, 21. Getränke, 23. Farbe der Verkehrsampel mit der Bedeutung „Achtung, anhalten!“, 25. Kriedtier, 26. Maschinenelement für lösbare Verbindungen zwischen Welle und Rad, 28. ringförmige Koralleninsel, 31. bildlicher Ausdruck, 35. deutscher Chemiker (1838 - 1904), entdeckte das Germanium, 38. einer der schweizerischen Urkantone, 37. Halbinsel in Vorderasien, 38. Richtschnur, Norm, 39. Stadt im Vogtland, 41. griechischer Buchstabe, 42. aromatisches Aufgußgetränk, 43. Maßeinheit des elektrischen Widerstandes, 46. kreisförmiger See ertöschener Vulkane, 47. Gesteinsart, 48. Begeisterung, Schwung, 49. Abfluß des Ladogasees, 50. nordamer. Staatenbund, 51. Gestalt der Nibelungensage, 52. Seittrieb bei Holzgewächsen, 53. Fläche zur Aufzucht von Forstpflanzen, 55. Gebirge in Marokko, 58. Gattungsbegriff, 60. musikalisches Gleichmaß, 62. algerische Hafenstadt, 64. Blechblasinstrument, 65. alkoholisches Getränk, 67. Komponist der Oper „Porgy and Bess“, 70. im § 13 der StVO erläuteter Begriff, 72. tschechoslowakischer Schachgroßmeister (1899 - 1926), 73. Aggregatzustand des Wassers, 75. Organisation für die patriotische Erziehung im Wehrsport (Abkürzung), 76. beratendes Gremium, 77. Hüftier, 78. Speisewürze, 81. Teil der Hafenanlage, 82. Stadt in Marokko, 83. Ausdruck zärtlicher Zuneigung, 85. dänische Ostseelands, 86. Berg bei Innsbruck, 88. Speisefisch, 90. DDR-Besirkstadt, 92. Rauchabzug, 93. Titelgestalt eines Romans von Erwin Strittmatter, 94. höchste Gruppe der Ostalpen, 95. Stadt an der Donau, 96. Nebenfluß der Donau,

Für den Rätselfreund



97. Teil des Fußes, 98. Abschiedsgruß, 99. farbenprächtiger Papagei, 100. Massemaß für Boxhandschuhe.

Senkrecht:

- 1. Aufschrift auf vorfahrtsregelnden Verkehrszeichen, 2. Backmasse, 3. Abscheu, Widerwille, 4. Währungseinheit in Albanien, 5. brasilianischer Schriftsteller, schrieb „Katakomben der Freiheit“, 6. Anlage zur Verkehrsregelung mit Farbschichten, 7. im Straßenverkehr erforderlicher Zwischenraum hintereinanderfahrender Kraftfahrzeuge, 8. die Sohlseite eines Kontos, 9. Begriff im Versicherungswesen für Kraftfahrzeuge, 10. Partnerbeziehung, 11. Blutgefäß, 12. Stück, 13. altes Zählmaß für Papier, 18. mit der Verkehrsregelung beauftragter VP-Angehöriger, 22. nur in einer Richtung befahrbarer Verkehrsweg, 24. Wappentier der DDR-Hauptstadt, 26. Insekt, 27. Augendeckel, 29. Markierung zur seitlichen Begrenzung einer Fahrbahn, 30. deutscher Chemiker (1803 - 1873), 32. den Benutzern von Fahrzeugern vorbehaltener Verkehrswe, 33. Vorschrittszeichen der StVO, 34. getrocknetes Gras, 40. westbairische Stadt, 41. physikalischer Begriff, 44. weiblicher Vorname, 45. Maßeinheit der Leistung, 54. Blutgefäß, 55. Reparaturbetrieb der Deutschen Reichsbahn (Abkürzung), 56. Farbe der Verkehrsampel mit der Bedeutung „Halt“, 57. Nebenfluß der Donau, 59. Kennzeichnung bei Fernlastwagen im grenzüberschreitenden Verkehr, 61. männlicher Vorname, 63. immergrüne Rankenpflanze, 68. Zierpflanze mit gelblichweißen, duftenden Blüten, 69. griechische Siegesgöttin, 70. Blumengattung, 71. Bundesland der BRD, 74. äußerlich anzuwendendes Heilmittel, 76. Warengattung in Verkaufsstellen, 78. Stroh im Fernen Osten, 90. Material aus gepreßten Tierhaaren, 93. Düngesalz, 94. griechische Göttin der Jugend, 97. Gewässer, 98. Papageiarart, 99. norwegischer Erzähler (1833 - 1906), 91. Fluß in Belgien.